

SWR2 Zeitwort

09.10.1909:

Deutsche Paläontologen finden zwei Saurier-Skelette

Von Anja Höfer

Sendung: 09.10.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

„Tendaguru“ heißt der Berg in der Sprache der Einheimischen: „Steiler Hügel“. Im Südosten des heutigen Tansanias und der damaligen Kolonie „Deutsch-Ostafrika“, suchte der deutsche Bergbauingenieur und Kaufmann Bernhard Wilhelm Sattler nach Granat-Edelsteinen. Und fand am Fuße des „steilen Hügels“: riesige Knochen. Drei Jahre später startet eine Ausgrabungsexpedition zum Tendaguru unter der Leitung von Werner Janensch, Kurator am Berliner Naturkundemuseum. Es soll die erfolgreichste Dinosauriergrabung der Geschichte werden: Im Laufe von vier Jahren werden rund 225 Tonnen Gestein geborgen; 800 Kisten mit Knochenfunden gehen auf den langen Weg nach Berlin. Das kleine deutsche Paläontologenteam ist zeitweise auf bis zu 500 einheimische Helfer angewiesen. Sie sind es, die die schweren Knochenfunde bis zur 60 km entfernten Hafenstadt Lindi tragen, von wo aus die Fossilien nach Deutschland verschifft werden.

Am 9. Oktober 1909 – heute vor 111 Jahren - stoßen die Ausgräber auf den spektakulärsten Fund der Expedition: zwei riesige Skelette des Brachiosaurus, darunter der heutige Star des Berliner Naturkundemuseums:

O-Ton von Ina Heumann:

Einzigartig war, als er gefunden wurde, seine Größe.

Autorin:

Erklärt Dr. Ina Heumann, Historikerin und Leiterin der Abteilung PAN - Perspektiven auf Natur am Berliner Museum für Naturkunde:

O-Ton von Ina Heumann:

Als einer der ersten Funde kam ein Oberarmknochen nach Berlin und wurde eben auch gesagt: bitte präpariert die zuerst, also es war einfach klar, wenn wir den aufbauen, wird gezeigt, was das für ein enormes, beeindruckendes Tier gewesen sein muss. Es war außerdem eine neue Art. Das ist ja immer was ganz besonderes, wenn man wirklich ein Lebewesen entdeckt, was man bis dahin noch nicht gekannt hatte. 2009 ist klar geworden: Das ist kein Brachiosaurier, sondern er gehört zu den Giraffatitanen, also inzwischen heißt es Giraffatitan brancai. Die Art hat sich also verändert. Beeindruckend ist das Tier immer noch.

Autorin:

1937 wurde er der Öffentlichkeit präsentiert: im Lichthof des Naturkundemuseums, wo der prähistorische Riese mit seinen 13 Metern 27 bis heute steht und der größte Publikumsmagnet des Hauses ist.

In Tansania werden unterdessen immer mehr Stimmen laut, die sich eine Rückgabe der Fossilien wünschen. Eine offizielle Rückgabeforderung an den deutschen Staat gibt es zwar noch nicht, aber in Zeitungsberichten und von Politikern im tansanischen Parlament wird immer wieder gefordert, dass die Knochen an den Ort zurückkehren sollen, von dem sie stammen. Die Forderungen sind nicht neu, sagt Ina Heumann:

O-Ton von Ina Heumann:

Wir haben in den Quellen die Bitte um eine Dauerleihgabe gefunden, aus den 80er Jahren, wo schon eine Konferenz in Arusha in Tansania stattfand, wo eben die tansanischen Delegierten ganz klar gesagt haben: Wir erinnern uns an die Ausplünderung und die Mitnahme der Objekte in den kolonialen Zeiten und wir

möchten, dass wir jetzt eine Dauerleihgabe erhalten, damit wir auch etwas von diesen Funden haben. Dieser Bitte ist nie entsprochen worden.

Autorin:

Und die Rückgabefrage ist immer noch offen. Aber inzwischen gibt es Kooperationen auf wissenschaftlicher Ebene, bei denen Zoologen, Geologen und Biologen aus beiden Ländern gemeinsam forschen. Und immerhin: Ein paar Knochen werden demnächst den umgekehrten Weg - von Berlin nach Afrika - reisen:

O-Ton von Ina Heumann:

Seit mehreren Monaten gibt es ein Drittmittelprojekt hier am Museum: „Fossile Heritage Tansania“, das vom Deutschen Auswärtigen Amt bezahlt wird und darauf abzielt, einer Bitte jetzt endlich zu entsprechen, nämlich einen Original-Abguss nach Tansania zu senden, der dann im Museum in Daressalam aufgebaut wird und mit Bildungsprogrammen und entsprechenden Kontexten angereichert ist, dass etwas zurück kommt und vor Ort ist, das auch das Interesse an der Paläontologie weckt und natürlich an der Geschichte.